

4. Station: Feldsteinkirche

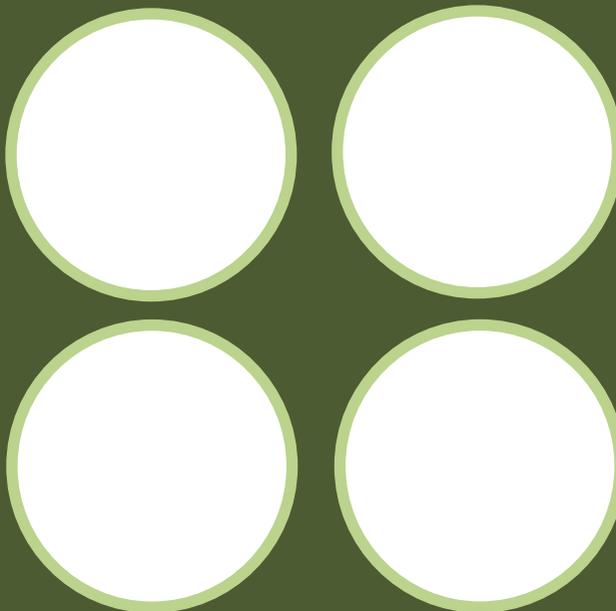
Raben

Die Kirche ist ein spätromanischer Feldsteinbau aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im Jahre 1858 wurden bauliche Veränderungen vorgenommen die das heutige Aussehen bestimmen. Der Fachwerk-Dachturm, der sich an der Westseite des Schiffes aus dem Dach erhebt stammt aus der Zeit des Barock. Im Innern bildet je ein Triumphbogen den Übergang zum Altarraum und zur Apsis. Die Ausmalung im Innern der Kirche erfolgte im Jugendstil. Der barocke Altaraufsatz stammt aus dem Anfang des 18. Jhdts. und hat im Hauptfeld ein Abendmahlsgemälde und wird von Säulen flankiert. Darüber befindet sich ein Kreuzigungsbild und an den Seiten sind zwei aus Holz gesägte und bemalte Figuren und zwar links Moses und rechts der Evangelist Johannes. Oben in der Mitte sieht man eine Darstellung des Auferstandenen mit der Siegesfahne. Für die hölzerne Kanzel gilt als Zeitangabe Anfang des 18. Jhdts.

Die Kirche ist täglich geöffnet von 9.00 – 17.00 Uhr
Lohnenswert die Besichtigung der Burg Rabenstein und ein Besuch des Naturparkzentrums Hoher-Fläming mit seinen Ausstellungen.

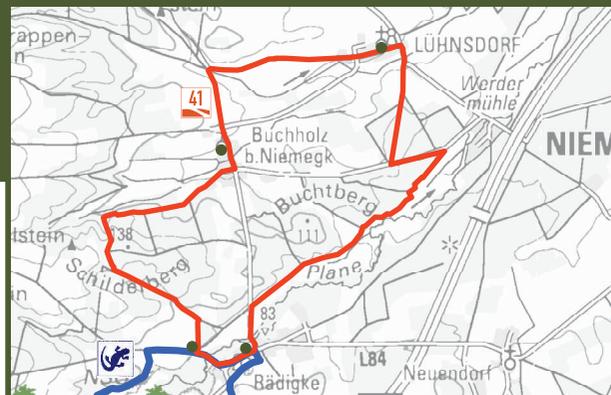


Hier können Sie Ihren Pilgerstempel eintragen



Einkehrmöglichkeiten:

Rädigke: Gasthof Moritz | Raben: Gasthof Hemmerling
Lühnsdorf: Landhaus „Alte Schmiede“



© GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0,
bearbeitet durch Naturparkverwaltung Hoher Fläming

Informationen zu den Kirchen aus den Aufzeichnungen von Hans Pfannenstiel.

Kirchwanderweg 1 im Hohen Fläming

Zu den Dorfkirchen Buchholz – Lühnsdorf – Rädigke – Raben

Die Wanderabteilung der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. und die Kirchengemeinden laden ein zu einer meditativen Wanderung zu den o.g. Dorfkirchen.

In Natur und Andacht zu sich selbst finden

Mit dem Burgenbus vom Fläming-Bahnhof Bad Belzig bis Rädigke. Von der Haltestelle Rädigke dem Wanderzeichen 41 folgen zu den Kirchen Buchholz, Lühnsdorf und Rädigke (11,6km). Man kann dann noch von Rädigke weiterwandern über den Bergmolchwanderweg nach Raben (ca. 3km). In den vier Dorfkirchen gibt es jeweils einen „Pilgerstempel“ und Anregungen für eine meditative Wanderpause. Nachfolgend sind die Dorfkirchen kurz beschrieben und auch, an wem man sich wenden kann, wenn die Kirche verschlossen sein sollte.



„Der Pilger“ Bronzefigur in Speyer

1. Station : Neugotische Kirche

Buchholz

Am 17. Juni 1849 vernichtete ein Brand einen großen Teil des Dorfes und auch die Kirche fiel den Flammen zum Opfer. Im Jahre 1855 wurde die Kirche unter Benutzung der alten Fundamente und Umfassungswände umgebaut und mit einem neuen quadratischen Turm an der Westfront versehen. In den nachfolgenden Jahren waren viele Reparaturen am Balkenwerk, Turmspitze und Bedachung notwendig. Die Neuausmalung im Innern der Kirche konnte 1984 abgeschlossen werden. Die Kirche hat eine Orgel, die 1880/81 vom Orgelbaumeister Friedrich Wilhelm Lobbes in Niemegk gebaut wurde.

Im Turm befindet sich eine Bronzeglocke mit der Inschrift: „Diese Glocke ist im Jahre 1849 aus dem alten Glockengute zweier geschmolzener Glocken angefertigt nachdem dieselben am 17. d.J./des Juni/ mit Turm und Kirche und fast dem ganzen Dorfe Buchholz ein Raub der Flammen geworden.“ In der Kirche eine Dauerausstellung historischer Gesangbücher und Bibeln.

Die Kirche ist in den Monaten März bis Oktober von 9.00 bis 17.00 Uhr offen. Sonst Anfrage bei Frau Benke, Mobil. 0172 9061110



2. Station: Neuromanische Kirche

Lühnsdorf

Die Kirche ist ein neuromanischer Backsteinbau mit rechteckigem Schiff, Apsis und einem Turm an der Westseite. Sie wurde 1897/98 neu erbaut. Das vorherige Kirchengebäude aus Fachwerk war baufällig gewesen und wurde abgetragen. Die Bemalung im Innern dieser Kirche ist ein Beispiel einer neuromanischen ornamentalen Malerei mit Jugendstileinflüssen und stammt aus der Erbauungszeit. Auffällig die hölzerne Kanzel mit den Bildern der vier Evangelisten und Johannes des Täufers in den Feldern. Von dem Müllermeister der Werdermühle wurden 1835 der Taufstein aus Alabaster gestiftet und das Bild „Maria mit dem Jesuskind“, eine Kopie eines Gemäldes von Raffael. Die Orgel ist 1898 als eines der letzten Werke des Orgelbaumeisters Lobbes aus Niemegk eingebaut worden. Im Glockenturm befindet sich die 1616 von Heinrich Borstelmann in Magdeburg gegossene und einer der selten erhaltenen Bronzeglocken.

Die Kirche ist in den Monaten März - Oktober täglich geöffnet von 9.00 bis 17.00 Uhr.



3. Station: Feldsteinkirche

Rädigke

Die Kirche stammt aus dem 13. Jhd. Und ist ein Feldsteinbau. Der Dachturm an der Westseite ist aus Ziegelsteinfachwerk gebaut. In der Nische eines ehemaligen Portals an der Nordseite ist eine kleine Gedenkstätte eingerichtet mit einem Kreuz und einem Christusreliefs aus gebranntem Ton mit der Inschrift: „Den Opfern des Krieges 1939-1945“. Im Innern sticht der hölzerne barocke Altaraufsatz ins Auge mit einem Abendmahlgemälde. Auf der Rückseite ist zu lesen, dass dieser 1690 von Johann Fischer, dem damaligen Pfarrer in Rädigke, gestiftet wurde. Die hölzerne barocke Kanzel mit den Bildern der vier Evangelisten stammt aus dem Jahr 1703. Die Orgel wurde 1841 vom Orgelbaumeister Wilhelm Baer in Niemegk gebaut. Die Bronzeglocke wurde 1903 von der Firma Schilling in Apolda gegossen und vom Amtsvorsteher Friedrich August Arndt gestiftet. Bemerkenswert die Ausmalung im Rundbogen mit dem Himmelszelt.

Die Kirche ist geöffnet in den Monaten März bis Oktober von 9.00 bis 17.00 Uhr. Den Schlüssel erhält man auch im Gasthof Moritz.

